

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Leitungsblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Bei der Post von Stuttgart 1921 frei ins Haus im Monat Dezember 800 Mark. Einzelhefte 80 Mark. Bei Abbestellungen 80 Mark. Bei Abbestellungen 80 Mark. Bei Abbestellungen 80 Mark.

Nr. 191.

Ultensteig, Mittwoch den 18. Dezember.

Jahrgang 1921

## Unsere Zeitung bestellen!

### Die Vertagung in London.

Die Reparationsverhandlungen in London, an denen Frankreich (Poincaré), England (Bonar Law), Italien (Mussolini) und Belgien (Theunis) beteiligt waren, wurden am Montag abgebrochen bzw. unterbrochen. Die Besprechungen der alliierten Exminister sollen am 2. Januar in Paris wieder aufgenommen werden, um vor dem 15. Januar, an dem der deutsche fünfprozentige Zahlungsausschub abläuft, Ergebnisse und Entscheidungen zu zeitigen. Die vielgenannte Brüsseler Finanzkonferenz, die für Mitte Dezember angesetzt war, findet nicht statt.

Damit ist die bereits gestern von französischen Blättern angedeutete Lage eingetreten: In London konnte man sich über die Währungspolitik Poincarés, der eine Befreiung des Ruhrgebietes mit allen Mitteln erstrebt, nicht einigen. Das Kompromiß zwischen Frankreich und England in der Reparationsfrage muß aber schon weit gediehen sein, denn die Unterbrechung der Pariser Konferenz für 2. Januar und die weiterdauernden Sachverständigenberatungen lassen darauf schließen, daß eine Einigung erzielt wird, die nur in einer Annäherung Englands an den französischen Standpunkt in der Frage der Sanktionen zum Inhalt haben kann. Nach den Meldungen der Pariser Blätter war tatsächlich Bonar Law auch bereit, in eine teilweise Befreiung des Ruhrgebietes einzuwilligen. Poincaré hat die Vertagung durch seine scharfe Haltung absichtlich herbeigeführt, um sich hinter sein Kabinett zu flüchten, nachdem ein englischer Kabinettsrat am Montag nachmittag sich zweifellos gegen die weitgehende Poincaré'sche Währungs- und Reparationspolitik ausgesprochen hat. Das bedeutet aber für Deutschland noch nichts Hoffnungsvolles. Die Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich in der Reparationsfrage werden ausgeglichen werden. Schon die gemeinsame Verwerfung des neuen deutschen Reparationsplanes, der nur eine Auslegung und Erweiterung der Note vom 14. Novbr. bedeutete, ließ für uns nichts Gutes erwarten. Frankreich und die französische Industrie werden nicht nachgeben in ihren Sanktionsforderungen, die auf den Ruin des deutschen Landes abzielen — das hat ein wirklicher Kenner und neutraler Zeuge, Lloyd George, mit seinen ersten Veröffentlichungen erwiesen —, wenn nicht England oder Amerika ein Rechtswort sprechen. Aber an diesem würde dann die Entente in Brüche gehen, und es bleibt man dabei, daß man weiter verhandelt, zuerst die Sachverständigen, dann die Ministerpräsidenten, wie Deutschland vollends zu Grunde gerichtet werden soll. Poincaré blieb während der ganzen Verhandlungen darauf bestehen, daß das Ruhrgebiet besetzt werde. Darin liegt ein politisches und wirtschaftliches Ziel. Frankreichs Großkapital und Industrie erstreben dies und Poincaré ist ihr Vorkämpfer. Der Italiener Mussolini ist zwar nicht auf die Seite Poincarés getreten; er hat sich gegen die Ruhrbesetzung ausgesprochen, aber trotzdem erklärt er jeden Tag einmal: Deutschland kann bezahlen. Bonar Law fand an Mussolini zweifellos eine Stütze gegen Frankreichs Währungs- und Reparationsforderungen, aber Englands Exminister ließ auch in seinen Erklärungen keinen Zweifel, daß er bei Frankreich, beim Verband zur Ausschlichtung Deutschlands bleiben wird.

Für Deutschland gibt es nun Gelegenheit, seine neuen Vorschläge weiter auszubauen. Daß dabei die Mitwirkung der deutschen Industrie an erster Stelle steht, ergibt sich aus dem deutschen Zeitungskrieg, der seit Montag darob entbrannt ist. Die Linkspresse macht der Industrie den Vorwurf, daß sie die Regierung Cuno nicht unterstützt, daß die Schwerindustriellen eine Zwischenslösung abgelehnt, dagegen nur bei einer endgültigen Lösung der Reparationsfrage sich zur Mitwirkung bereit erklärt haben. Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der Sozialdemokratie, spricht von einem „Dickschloß der Industrie“, während das Hauptorgan der industriellen Kreise am Sonntag, die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, versichert, daß die deutsche Industrie bereit sei, ihre Hilfe und Unterstützung zu jeder wirklichen Lösung der Entschuldigungsfrage zu bieten, daß sie eine endgültige Vereinbarung erstrebe.

### Neues vom Tage.

Die deutsche Antwort in der Entwaffnungsfrage.

Berlin, 12. Dez. Am Montag ist der Vorkonferenz in Paris die Antwort-Note in der Entwaffnungsfrage übergeben worden. Die deutsche Regierung weist darin den Vorwurf der Verzögerung in der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages zurück und betont, daß die Entwaffnung Deutschlands beendet ist. Deutschland dürfe für sich in Anspruch nehmen, die ihm auferlegte Abrüstung in einem solchen Umfang und mit solcher Schnelligkeit durchgeführt zu haben, daß die Abrüstung Deutschlands im Lichte der Weltgeschichte eine gewaltige Leistung darstelle wird. Im einzelnen werden die politischen und wirtschaftspolitischen Gründe dargelegt, die es ratsam erscheinen lassen, die augenblicklich vorhandenen Kräfte in diesem Umfang aufrecht zu erhalten.

Nach dem Abbruch.

Frankfurt a. M., 12. Dez. Aus London wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Die Konferenz der Ministerpräsidenten ist ohne Ergebnis abgebrochen und bis zum Januar vertagt worden. Der entscheidende Grund ist, daß die englische Regierung, unterstützt von Mussolini, den Plan Poincarés zur Befreiung des Ruhrgebietes ablehnt. Selbst das englische Angebot, in der Schuldenfrage entgegenzukommen, milderte Poincarés Sinn nicht. Sein Auftreten machte einen sehr schlechten Eindruck. Die Konferenz wählte die mildeste Form, um ihr Scheitern zu umschreiben. Dieselbe Rücksichtnahme dürfte auch in der Dessenlichkeit andauern, schon weil die Fortdauer der Lausanner Konferenz ein englisch-französisches Zerwürfnis nicht zuläßt. In Anbetracht des Hauptgrundes für den Abbruch, spielt es keine wichtige Rolle, daß die Verbündeten einmütig die deutschen Vorschläge ablehnten, denn dies bedeutet nur, daß die Verbündeten irgend einen Gegenstand brauchen, um ihre Einheitsfront sichtbar zu machen. Auch die englischen Sachverständigen sollen sich allerdings für den Vorschlag nicht begeistern. Das Schicksal interessiert sich nur für eine endgültige Lösung nebst einem altem Zahlungsausschub. Wenn England bei der Ablehnung mitstimmte, bedeutet dies aber keineswegs, daß Deutschland nach englischer Ansicht für einen Zahlungsausschub anbiete. Dagegen drang Poincaré auf, bevor er die Vorschläge geprüft hatte, um sie als nahezu „verfüllt“ zu erklären. Einflüsterer herbündelte Beobachter verstehen nicht, daß für Poincaré heute jeder deutsche Vorschlag eine Unverkäuflichkeit ist. Selbstverständlich müssen die Vorschläge erst überlegt werden, und die Verbündeten werden vor Mitte Januar auf neue beraten. Es bleibt abzuwarten, ob diese offene Absage der Verbündeten an Poincaré irgend welche Folgen hat. Inwiefern kann von deutscher Seite nichts Besseres geschehen, als an dem Reformwerk weiterzuarbeiten.

Zur Beurteilung des Londoner Ergebnisses ist zu beachten: 1. daß nach der Meinung maßgebender englischer Stellen irgendwelche Sonderverhandlungen Frankreichs vor Beendigung der Aussprache völlig aussichtslos seien. 2. Daß zwar Poincaré diesmal als Grund auf die deutsche Industrie gewisse für England unannehmbare Einriffe im Ruhrgebiet forderte, andererseits aber, wie hier von best unterrichteter Seite berichtet wird, die Erzeugung der Wälder, Bergwerke usw. als „produktive“, geldbringende Pfänder. Vielmehr glauben die genannten Beurteiler, daß trotz der auf das Ruhrgebiet bezüglichen Forderung Poincaré sich dem englischen Standpunkt nicht ganz unwesentlich annäherte habe. Freilich ist es eine andere Frage, ob die französische Politik innerhalb der nächsten Wochen eine solche Annäherung auch praktisch sichtbar werden läßt. Immerhin ist bemerkenswert, daß selbst Männer, die Poincarés Politik aus schärfster Widerstreben, einen solchen Fortschritt verzeichnen. 3. Wird bestätigt, daß die Ablehnung der deutschen Vorschläge tatsächlich unter ganz verächtlichen Gesichtspunkten erfolgte, so daß wesentliche Teile auch künstlich Bedeutung erhalten könnten. Endlich darf nicht übersehen werden, daß die Verbündeten untereinander gewisse Punkte besonders bezüglich der Verbandschulden in privaten Besprechungen fördern, indem Bonar Law Zugeständnisse machte, die jetzt schon für Mussolinis Haltung in der Ruhrfrage Früchte tragen. Aus diesen Gründen geben maßgebende englische Beobachter die Hoffnung auf eine erträgliche Lösung trotz oder teilweise vielleicht auch geradezu wegen der heutigen Abbruch immer noch nicht auf.

### Vorbereitungen im Rheinland.

Berlin, 12. Dez. Am 14. ds. Mts. wird u. „S. Z.“ im besetzten Rheinland eine bedeutsame Zusammenkunft der interalliierten Befehlshaber stattfinden. Nachdem der englische Kriegsminister Lord Derby mit seinem Generalstabschef und den Oberkommandierenden der englischen Besatzungstruppen in Aachen eingetroffen ist, werden dort auch der belgische Kriegsminister mit seinem Stabe und der amerikanische Befehlshaber vom Brückenkopf Mainz erscheinen, um an den von Frankreich geplanten Truppenbesichtigungen teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit soll die Stellung und das Verhalten der englischen und amerikanischen Besatzungstruppen gegenüber den etwa im Falle der nächsten Woche notwendig werdenden Zwangsmassnahmen gegen Deutschland geklärt werden. Weiter will man Massnahmen gegen die angebliche Gefährdung der Sicherheit der Besatzungstruppen treffen.

### Ein bayerischer Staatspräsident.

München, 12. Dez. Der Verfassungsausschuss des bayerischen Landtags beschäftigte sich mit der Frage der Schaffung eines bayerischen Präsidenten mit weitgehenden Vollmachten. Redner der Demokratie, der Sozialdemokratie und des Bayerischen Bauernbunds nahmen gegen den Antrag Stellung. Mit 15 Stimmen der beiden Rechtsparteien gegen 13 Stimmen der übrigen Parteien wurde der Antrag angenommen, zu dem die Regierung ihre Zustimmung erteilt hatte.

### Weitere Besprechungen mit Bergmann.

Paris, 12. Dez. Auf Grund der Beschlüsse des englischen Kabinettsrats soll der deutschen Regierung eine ganz kurze Note überhandt werden mit der Mitteilung, daß die Vorschläge des Reichskanzlers Cuno als ungenügend befunden wurden. Staatssekretär Bergmann und Haverstein weisen aber noch in London und werden zweifellos dort die Besprechungen zur Ermittlung eines genügenderen Angebots fortsetzen. Man erwartet zum 2. Januar in Paris ein neues Angebot Deutschlands, das vielleicht allen weiteren Besatzungsplänen den Boden entziehen könnte.

### Kanzlerrede in Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 12. Dez. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat trat in seinem neuen Dienstgebäude in der Bellevue-Strasse zu einer Sitzung zusammen, die in besonders feierlichem Rahmen stattfand. An den Regierungssitzungen hatten der Reichspräsident Ebert, Reichskanzler Dr. Cuno, Reichswirtschaftsminister Dr. Seder und zahlreiche andere Minister des Reichs und der Länder Platz genommen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Eder von Braun ergriff Reichskanzler Dr. Cuno das Wort. Er sagte u. a.:

Niemals bisher ist es so darauf angekommen, alle wirtschaftlichen Kräfte zusammenzufassen, wie im gegenwärtigen Augenblick, da es sich um die endgültige Lösung wichtiger Probleme handelt. Besonders der Ausgleich der Gegensätze im Innern tut not. Der Reichswirtschaftsrat habe den Weg der Versachlichung der Arbeit eingeschlagen. Seine Ziele träfen in dieser Beziehung mit denen zusammen, die das neue Kabinett zu seinem Programm erhoben habe. Die Regierung könne und wolle der Unterstützung dieser wirtschaftlichen Kreise nicht entzogen. Zusammen müsse man nach der Lösung der großen Fragen suchen, die uns mehr denn je beschäftigen. Der Reichskanzler ging in diesem Zusammenhang auf das Reparationsproblem ein. Nur aktive und positive Mitarbeit könne uns zum Heil gereichen. Falls wäre es, diese Aufgabe in andere Hände als in die der berufenen Leiter des Reichs zu legen. Wir haben diese Aufgabe zu erfüllen geglaubt, indem wir einen positiven Vorschlag, der der Verbote einer endgültigen Lösung sein sollte, überreichten. Der Reichskanzler sprach sein Bedauern darüber aus, daß ein so ernstes Projekt nicht wenigstens die Beachtung gefunden hätte, daß man den Weg zu gemeinsamen Verhandlungen einschlug, durch den allein die endgültige Lösung gefunden werden könne. Der Kanzler richtete dann einen Appell zur gemeinsamen Arbeit zwischen Regierung und Volk an das Haus. Zum Schluß sprach Dr. Cuno die Hoffnung aus, daß aus der Arbeit dieses Hauses dem Volk Segen erblühen möge.

### Bayern und die Sühnenote.

München, 12. Dez. Ministerpräsident Knilling wies im Haushaltsausschuss des Landtags auf die Drohung hin, wonach die alliierten Regierungen für ihre Kontributionsforderung sich in der besetzten Pfalz befriedigen würden. Schon gegen die bloße Ankündigung eines solchen Vorgehens müsse die bayerische Regierung die allerhöchste Verwahrung einlegen.

# Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Dez.

Am Dienstag behandelte der Reichstag zunächst kleine Anfragen.

Hg. Leicht (Bayer. Pp.) führt Beschwerde über die Beschlagnahme wertvollsten Kulturbodens zu Garnisonzwecken durch die französischen Besatzungsbehörden in Reustadt a. S.

Staatssekretär Walther erwidert, daß tatsächlich die französische Besatzungsbehörde in Reustadt 280 000 Quadratmeter wertvollsten Kulturlandes zur Anlage eines Garnisongebäudes und weiterer 160 000 Quadratmeter zur Errichtung eines Exerzierplatzes beschlagnahmt hat. (Lebhaftes hört, hört!) Das Vorgehen der Besatzungsbehörde in Reustadt steht in unlösbarem Widerspruch mit den Ausführungen des französischen Vertreters bei den Verhandlungen in Versailles. Die Stadt mit kaum 20 000 Einwohnern ist mit 2200 Mann Besatzung und 250 Pferden besetzt. Dazu kommt, daß auch für die verheirateten Mannschaften Wohnungen bereitgestellt werden müssen. Die Verhandlungen auf Verminderung oder Beseitigung der Besatzung verlaufen vollständig ergebnislos. Die Gesamtausgaben für Reustadt belaufen sich auf mindestens 2 Milliarden Mark. (Rufe: Unerhört!) In der Pfalz sind jetzt 25 französische Garnisonen mit 25 000 Mann Besatzung. Das ist mehr als das Doppelte der ehemaligen deutschen Besatzung. (Hört, hört!)

Hg. Koch-Beser (Dem.) weist darauf hin, daß der Zoll für 1 Pfund Tee jetzt auf 1606 Mark gestiegen ist und verlangt Herabsetzung des Zolls, da der Tee ein unentbehrliches Nahrungsmittel sei.

Ein Regierungsvertreter gibt zu, daß dieser Zollsatz sehr hoch ist. Die Finanzen des Reiches erlauben aber eine Herabsetzung des Zolls nicht.

Angenommen wird ein 8. Nachtrag zum Reichshaushaltsplan, der den Finanzminister ermächtigt, Reichsschatkammerweisungen zum Ankauf von Getreide bis zur Höhe von weiteren 300 Milliarden Mark auszufertigen.

Darauf wird die Geschäftsordnung des Reichstages nach den Beschlüssen der 1. Sitzung angenommen. Sie tritt am 1. Januar 1923 in Kraft.

Die 2. Sitzung des 7. Nachtrags zum Reichshaushaltsplan wird darauf bei der Marine und beim Ministerium des Innern mit längerer Aussprache beendet. Mittwoch 3 Uhr: Kleine Vorlagen.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 13. Dezember 1922.

• **Befragung.** Der Bezirksnotar Hüb in Horb ist seinem Ansehen gemäß an das Bezirksnotariat Teinach versetzt worden.

**Zur Gemeinderatswahl!** Nachdem die eingereichten Wahlvorschläge amtlich bekannt gegeben sind, rückt die Art und Weise der Stimmzettelaufstellung und das sich hieraus folgende Schlussergebnis der Wahl selbst in den Vordergrund. Die 4 Wahlvorschläge, welche man z. B. mit A, B, C und D bezeichnet, enthalten zusammen 25 Kandidaten. Zu beachten ist, daß die Wahlvorschläge B und C miteinander verbunden sind, so daß sie den Wahlvorschlägen anderer Wählervereinigungen gegenüber als ein einziger Wahlvorschlag anzusehen und zu behandeln sind. Die Wähler und Wählerinnen können nach Belieben die Namen der ihnen genehmen Kandidaten den verschiedenen Wahlvorschlägen entnehmen, sie können auch einen unabhängigen Stimmzettel abgeben. Auf alle Fälle dürfen aber nur Namen, die in einem der Wahlvorschläge enthalten sind, auf dem Stimmzettel übernommen werden. Auf dem Stimmzettel dürfen hier bis zu 7 Bewerber stehen; der Wähler

## Auch für den halben Monat Dezember

Können Sie unsere Zeitung bei den Aussträgern u. Koen-ten, sowie in der Geschäftsstelle unseres Blattes bestellen.

Preis 150 Mark

lann oder auch nur 3, 4 oder 5 usw. Bewerber auf seinen Stimmzettel setzen und dafür einige, ihm besonders geeignet erscheinende Bewerber mit 2, höchstens 3 Stimmen bedenken. Im Ganzen darf aber die Stimmengahl 7 nicht überschritten werden.

**Beispiel I:** 1 Wähler nimmt den Wahlvorschlag A auf dem 5 Namen stehen, er läßt alle Namen stehen, gibt 2 ihm besonders zusagende Kandidaten je zwei Stimmen und hat damit seinen gültigen, 7 Stimmen enthaltenden Zettel zusammengestellt.

**Beispiel II:** Ich nehme den Wahlvorschlag B mit 7 Namen, streiche 5 mir nicht passende Namen aus, nehme 1 Namen vom Wahlvorschlag C herüber und habe auf diese Weise 3 Namen, davon gebe ich 2 besonders tüchtigen Kandidaten 3 Stimmen, indem ich hinter ihren Namen die Zahl 3 setze, dem weiteren gebe ich 1 Stimme, gibt zusammen 7 Stimmen.

**Beispiel III:** Auf dem Wahlvorschlag D stehen 6 Namen. Ich streiche davon 3, nehme 2 Namen vom Wahlvorschlag B und 1 vom Wahlvorschlag A herüber, gebe 1 von dem auf dem ursprünglichen Zettel verbliebenen 3 Kandidaten 2 Stimmen und erhalte somit wieder meinen Wahlzettel mit 7 Stimmen.

Bei dem Herüber- und Hinübernehmen von Namen ist aber zu beachten, daß die Stimmen nicht nur den einzelnen Kandidaten, sondern auch den Wahlvorschlag, dem der betreffende Kandidat angehört, zugerechnet werden, weil bei der Verhältniswahl zuerst errechnet werden muß, wieviel Gemeinderatsmitglieder auf den einzelnen Wahlvorschlag entfallen. Ein disziplinierter Wähler wird also den ihm genehmen Wahlvorschlag möglichst alle Stimmen, evtl. durch Stimmenthaltung zuzusprechen lassen.

— **Einkommensteuerfreie Spareinlagen.** Durch das Einkommensteuergesetz ist die Möglichkeit gegeben, Spareinlagen zu machen, die im Steuerjahr 1922 bis zum Betrag von 16 000 M., 1923 bis zum Betrag von 32 000 M. vom steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden dürfen. Diese Vergünstigung wird gewährt bei Spareinlagen auf den Todesfall oder bei Altersrücklagen auf mindestens 20 Jahre. Die einkommensteuerfreien Einlagen werden wie andere Spareinlagen verzinst.

— **Erstattung der Kapitalertragssteuer.** Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Das Reichsfinanzministerium hatte sich vor einigen Monaten zur Vermeidung von Härten im Einzelfall damit einverstanden erklärt, daß Anträge von Kleinrentnern auf Erstattung von Kapitalertragssteuer nach Par. 44 des Einkommensteuergesetzes für die im Jahre 1920 bezogenen Kapitalerträge nicht als verspätet zurückgewiesen werden sollen, wenn der Antrag bis spätestens 30. September d. J. gestellt würde. Jetzt hat sich das Reichsfinanzministerium weiter damit einverstanden erklärt, daß diese Frist bis zum 31. Dezember 1922 verlängert wird. Es empfiehlt sich deshalb, daß Kleinrentner, die bisher die Erstattung der Kapitalerträge noch nicht beantragt haben, dies sofort beim zuständigen Finanzamt nachholen.

st. Berned, 11. Dez. Die am vergangenen Sonntag von Mitgliedern des hiesigen Jungfrauenvereins in dankenswerter Weise ausgeführte Hausammlung für „Heimatnot“ hatte das schöne Ergebnis von über 10 000 M.!

Stuttgart, 12. Dez. (Das hauswirtschaftl. Seminar.) Bei der Beratung des Finanzanschlusses über das hauswirtschaftliche Seminar in Kirchheim u. T. wurden eingehende Darlegungen über die in vollem Gang befindlichen Einrichtungsarbeiten gegeben. Die notwendigen baulichen Veränderungen an dem Gebäude in Kirchheim seien schon weit vorgeschritten, so daß die Aufnahme des Betriebs im nächsten Frühjahr in sichere Aussicht genommen sei. Die Bestimmungen über die Aufnahme und den Lehrplan seien in Bearbeitung. Die Kosten für die Einrichtung des Seminars werden bei der eingetretenen ungeheuren Preissteigerung dem Vorschlag weit übersteigen. Das Kultministerium habe sich daher schon mit dem Finanzministerium in Verbindung gesetzt und es werde ein Nachtragsplan eingebracht werden, bisher wurden 750 000 M., die für ein Lehrseminar in Reutlingen vorgesehen waren, verwendet.

**Ganfsatt, 12. Dez. (Einbruchsdiebstahl.)** Nachts wurden an den Schaufenstern des Goldwaren-Geschäfts Seichel in der Marktstraße die oberen Flügel eingedrückt und Waren im Wert von einer halben Million Mark gestohlen.

**Zuffenhausen, 12. Dez. (Tödl. Sturz.)** Am Sonntag abend stürzte der frühere Schriftfeger Otto Wagner auf der Nebenbahn beim Uebersteigen der Wagen während der Fahrt zwischen zwei Wagen ab. Auf dem Bahnhofs Korntal fand man Wagner schrecklich verblüht zwischen den Wagen hängend tot vor.

**Mühlacker, 12. Dez. (Erkante Leiche.)** Am 26. November wurde in der Nähe des Tonwerks am Bahngelände eine weibliche Leiche aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um die 23 Jahre alte Köhlerin Dietrich von Brettau, O. A. Weinsberg, handelt. Das Mädchen war in Söllingen bei Durlach bedienstet. Ein Verbrechen liegt nicht vor.

**Ball, 12. Dez. (Tödl. Unfall.)** In Gailenkirchen wollte der 37 Jahre alte verheiratete Schreinermeister Kettmann an seinem Motor eine Riemenscheibe auswechseln, wobei dieselbe zerbrach und ihm ein Sprengstück derart an den Kopf geschleudert wurde, daß der Tod sofort eintrat.

**Balingen, 12. Dez. (Einbruchsdiebstahl.)** In der Nacht zum Sonntag wurde in der Verkaufsstelle des hiesigen Konsumvereins eingebrochen und derselbe um etwa 60 000 M. geschädigt.

**Trossingen, 12. Dez. (Tödl. Unfall.)** Im Waldteil Reute war der 42jährige Bauer Elias Pfister mit noch anderen Fahrleuten mit dem Schleifen des Gemeindeflusses beschäftigt. Von einem Ast einer sturzenden Tanne wurde ihm die Schädelbedeckung zertrümmert. Kurz darauf starb er.

**Tuningen, 12. Dez. (Brand.)** Am Sonntag brach in einem der größten hiesigen landw. Gebäude, des Fr. Göb. Landwirt, Feuer aus, durch das das Scheunengebäude ganz und von der Wohnung der Dachstock vernichtet wurde. Die Ursache des Feuers soll auf Kurzschluß zurückzuführen sein.

**Bom Bodenjee, 11. Dez. (Holzschieberpöbel.)** Im Oktober letzten Jahres erfolgte bekanntlich die Beschlagnahme eines mit Brennholz beladenen Lastschiffes, das infolge Sturms im Dampferhafen von Friedrichshafen Schutt gerichtet hatte. Die mit 90 Ster zollamtlich deklarierter Holzladung wies bei der Untersuchung das doppelte Quantum auf, weshalb das Holz der Beschlagnahme verfiel. In der Gegend von Unterhaldingen wollten damals die Klagen kein Ende nehmen über das viel nach der Schweiz transportierte Holz, und man konnte es nicht verstehen, wie die Regierung angesichts der Dolanz überhaubt die Ausfuhrbewilligung

### Kesseltuch.

Eine Ehe ist wie ein Schneeball; je länger man ihn wälzt, je größer wird er. Luther.

## Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Viebig.

(93) (Nachdruck verboten.)

Klander sagte kein Wort; er sah den Glanz auf Reidas Zügen kommen und gehen, sie schien ihm so groß, wie sie da stand und ihre Gestalt sich abhob gegen den lichten Hintergrund.

Jetzt ließ sie die Arme schlaff herunterfallen, der blonde Kopf neigte sich auf die Brust, aber mit einer stolzen Gebärde. „Ich muß es hinnehmen, wie es kommt!“ Sie schloß die Lippen, aber nicht resigniert, lebensvolles Rot färbte ihre Lippen. „Es ist mal unser Los, uns äußerlich zu flagen, aber innerlich, da hab' ich mich durchgekämpft, da bin ich frei, ganz frei! Ich sag's ja offen, weiß Gott, ich wünschte, ich hätte ein Herz, das mir gehörte ganz und gar, aber wenn's nicht sein kann — sie hob die Arme und ließ sie wieder sinken — „unglücklich werd' ich darum nicht. Ich will nicht unglücklich sein!“

Wie frei ihr Blick war! Um die kräftige Gestalt hing das helle Kleid in schlichten Falten, auf dem Scheitel zitterten die goldenen Härchen im Sonnenlicht.

„Du darfst ihr immer die Hand küssen“, lachte Frau Elisabeth. „Ich seh's doch, du möchtest gern. Nein, was der Mann für ein Don Juan ist, noch auf seine alten Tage!“

Die Spaziergänger kehrten bereits in Scharen vom Tiergarten heim, im Westen war der Himmel von sanftem Rot gefärbt, als Reida zum Ausbruch rüstete. Die Kinder wollten sie gar nicht weglassen. Etwas von der alten Luft war wieder über Reida gekommen, sie war mit den vieren durch die Stuben getoht und hatte sich lachend fangen lassen. Als sie mit glühenden Wangen und wirrem Haar am Spiegel vorbeijagte, kannte sie sich selbst kaum.

Ran stand sie draußen auf dem Korridor, die Kinder um sie her.

„Sie kommen doch noch einmal, ehe Sie reisen?“ bat Frau Elisabeth. Und zu Ihrer Frau Mama komme ich in den nächsten Tagen und gratuliere ihr — das einzig Vernünftige, was sie tun konnte! Nein, ich kann Sie gar nicht begreifen, liebe Reida, daß Sie uns das nicht gleich im ersten Moment erzählt haben, erst jetzt so hinterrück und nebenbei. So etwas Gutes, solch ein Glück! Sie konnten aber doch wieder zurück von Ihrem Onkel?“

Reida gab keine Antwort, sie bückte sich zu Fritz, Klander, der am Türpfosten lehnte, sah, wie sie blah und dann rot wurde. Ein Schatten glitt über sein Gesicht. „Ich begleite Fräulein Dalmier zur Straßenbahn“, sagte er kurz und langte nach seiner Mütze.

Aber das ist wirklich gar nicht nötig, Reida findet besser als du! Eine kleine Regung von Eifersucht kam nun doch noch zum Vorschein bei Frau Elisabeth. „Ich gehe ja auch immer allein!“

Ran nahm Abschied. „Komm bald wieder, Tante Reida“, schrien die Kinder noch übers Treppengeländer nach. „Papa, komm du auch bald wieder!“ Das war Fritz, der war immer sehr besorgt um seinen Vater.

„Oh, wie glücklich Sie sind!“ Reida sah noch einmal zum Haus hinauf. „So viel Liebes da drinnen!“ Klander verließ ihren Wid.

„Elisabeth ist die beste Hausfrau und Mutter und“ — er brach ab. „Meine hiesige Bureautätigkeit ist mir außerordentlich zuzugewand — und dann meine Kinder!“

Ein weicher Ausdruck verjüngte sein Gesicht. „Sie sind meine ganze Freude, meine ganze Hoffnung! Und wenn man eine Hoffnung hat, dann ist man reich; hoffen ist an und für sich schon ein Glück!“

„Das ist wahr! Daß ich doch so oft denken muß wie Sie“, sagte sie lächelnd. „Ich hoffe auch wieder!“

Schweigend gingen sie ein paar Minuten nebeneinander her. Und nun plötzlich sagte er ganz unvermittelt: „Sie kommen nicht wieder, Reida, nie wieder zurück. Ich weiß es!“

„Warum — meinen Sie?“ Sie war ordentlich bestürzt; was sie laut noch nie ausgesprochen hatte, was nur heimlich in ihrem Innersten zum Entschluß geworden war, das sagte ihr der hier so getadelte? „Ich weiß nicht, wie Sie darauf kommen, ich weiß ja selbst noch nicht, ich —“

„Ich habe den Schatten auf Ihrem Gesicht gesehen, als Elisabeth das Glück Ihrer Mutter brach!“

„Aber ich sagte doch nichts!“

„Das war auch gar nicht nötig. Ich sah nicht bloß, ich hörte schon den Schatten in Ihrer Stimme, als Sie uns die Neuigkeit mitteilten. Es ist Ihnen sehr schwer geworden, sich in den zweiten Vater zu finden. Ich habe Herrn Schmolke gesehen!“

„Er ist gut.“

„Gut, freilich, das glaube ich gern. Aber“ — er sah ihr mit einem herzlichen Blick voll ins Gesicht — „solche Vögel gehören nicht ins Sparenest. Darum fliegen Sie nur aus, und wenn Sie auf ihrer stolzen Höhe sind, denken Sie nicht daran, zurückzufallern; es wäre Torheit!“

„Wie Sie mich kennen!“ Sie hob ihm das Gesicht frei entgegen, daß er jede Linie darin studieren konnte.

„Sie haben recht, ich möchte nicht wiederkommen. Ja, wenn Mama mich braucht — aber sie hat jetzt alles, was ihr Herz begehrt. Ich bin ihr gar nicht böse. Nein, ich will mich nicht besser machen als ich bin! Erst war ich empört, ich hätte auffpringen mögen und laut schreien, aber dann — sie sentie den Ton, er wurde zum andächtigen Flüstern — „dann dachte ich an meinen Vater. Er würde nicht zufrieden sein, wenn ich mich Reidos gegen Mama stellte; ich habe es ihm versprochen, ich will gut zu ihr sein. Sie sollen auch nicht glauben, daß es Freigebit von mir ist, zu gehen; so lange Mama mich braucht, hab ich nie daran gedacht. Ich werde überhaupt keinen Menschen verlassen, der mich wirklich und wahrhaftig braucht, nein, niemals!“

Klander griff nach ihrer Hand und befehlte sie fest in der seinen. „Brav, Reida, brav! Also Sie wollen kein — im Stich lassen, der Sie in Wahrheit zu seinem Leben braucht? Denken Sie daran, wenn die Zeit kommt!“

Sie sah ihn verständnislos an — warum war er auf einmal so ernst, fast felerlich? Sein Blick hatte etwas Wehmütiges und doch Freundliches. „Sie haben so gute Augen“, sagte sie plötzlich.

Eine feine Röde flog ihm ins Gesicht.

„Ich werde Sie sehr vermissen, Reida. Komm wieder, heißt es auch schon Adieu. Aber es ist besser so — es ist besser so! Da kommt Ihre Straßenbahn, schau, steigen Sie ein!“

(Fortsetzung folgt.)



erleiden konnte. Die Friedrichshafener Zollbehörde sah sich daher die Sache etwas näher an und entdeckte die Schliche. Vor der Königsberger Strafkammer fand die Verhandlung gegen die an der unerlaubten Ausfuhr Beteiligten statt. Wegen unerlaubter Ausfuhr wurden verurteilt: Holzhändler Franz Sernatinger-Ludwigshafen zu 4 Monaten Gefängnis und 250 000 M. Geldstrafe, Schiffsmesser Karl Sulger-Unteruhdingen zu 3 Monaten Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe, Holzhändler Hermann Sernatinger-Ludwigshafen zu 50 000 M. Geldstrafe, Sägewerksbesitzer Leopold Mees-Neberlingen wegen Beihilfe zu 10 000 M. Geldstrafe, der Beamte der Reichsaussenhandelsstelle für Rohholz in Berlin, Eisner, wegen Beihilfe zu 20 000 M. und ferner zwei Schiffsmesser ebenfalls wegen Beihilfe zu je 20 000 M. Geldstrafe.

**Willingen, 12. Dez. (Großhauer.)** Durch Großfeuer sind die Lagerräume der Kohlenhandelsgeellschaft J. B. Kiegger hier fast völlig zerstört worden. Der Schaden geht in die Millionen. Die großen Vorräte ausländischer Kohlen konnten gerettet werden.

### Zusammenstöße mit Nationalsozialisten.

**Göppingen, 12. Dez.** Am Montag Abend traf ein Sturmtrupp von Nationalsozialisten mit Gewehrknäueln bewaffnet und von einer Rotkreuzschwester begleitet hier ein, angeblich aus München, um eine Versammlung in den Apostelsälen, in der der Münchener Nationalsozialist Weber sprechen sollte, zu decken. Durch das Eingreifen sozialdemokratischer Parteiführer wurde die Versammlung in letzter Stunde verboten. Die Arbeiterschaft hatte sich in großer Zahl vor dem Gasthof eingefunden. Schulleute und Landjäger waren genügend zur Stelle. Nach dem Verbot zogen die Faschisten in geordnetem Zuge in den Walfischkeller über die Brücke, die nach Lebenhausen führt. Dort kam es zu einem Zusammenstoß mit kommunistischen Arbeitern, wobei geschossen wurde. Dabei gab es Verwundete, die zwischen 5-7 angegeben werden. Ein Arbeiter erhielt einen Oberschenkelerschuss, ein anderer einen Lungenerschuss. Die Verwundeten, die zum größten Teil der Göppinger Arbeiterschaft angehören, wurden ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Ein Reichswehrkommando, das im Auto ankam, stellte mit Unterstützung der Polizei die Ordnung wieder her und sperrte den Bahnhof ab. Auf welcher Seite die Schießerei begonnen hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Münchener Nationalsozialisten bestreiten, es gewesen zu sein; die Kommunisten behaupten, durch die Schüsse der Münchener erst herausgefordert worden zu sein. Bei dem Zusammenstoß wurden 6-7 Personen verwundet, auf Seite der Nationalsozialisten etwa 4-5, bei den Kommunisten 2-3. Die Verwundeten wurden zum Teil in das Krankenhaus verbracht, zum Teil verbunden und in ihre Wohnung entlassen. Gegen 9 Uhr traf Schuppolizei von Weislingen ein, gegen 10 Uhr folgte von Splingen. Es gelang, weitere Zusammenstöße zu verhindern. Der Münchener Sturmtrupp wurde auf Umwegen zum Bahnhof gebracht und mit dem 4:11 Uhr Schnellzug zurückbefördert. Von den Verwundeten liegen zwei noch im Krankenhaus, einer mit Brust-, einer mit Schulterschuss. Lebensgefahr besteht bei keinem. Der Führer der hiesigen Nationalsozialistischen Ortsgruppe wurde verprügelt, er liegt nicht unbedenklich im Bett. Gerichtliche Untersuchung ist aufgenommen. Es wird schwer sein, Klarheit zu schaffen, wo zuerst geschossen wurde. Den Kommunisten fällt jedenfalls zur Last, daß sie es auf Störung oder Berechtigung der Versammlung förmlich angelegt haben.

Nach einer amtlichen Darstellung wurden insgesamt 12 Personen verwundet, darunter 3 Altbinger Studenten. 5 Personen erlitten Schussverletzungen meist erheblicher Art, davon sind drei Nationalsozialisten.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Pos 13. deutsche Turnfest findet vom 7.-21. Juli 1923 in München statt. Man rechnet mit einem Besuch von 20 000 deutschen aktiven Turnern.

ep. Das getriebene Feuerschiff in Polen. In der Stadt Posen sind die evangelischen Deutschen von 65 000 auf 20 000 zusammengeschrumpft. In Bromberg von 65 000 auf 25 000. Von 224 Pfarrstellen in der ehemaligen Provinz Posen sind 97 unbesetzt. Die evang. Schulen sind da der größte Teil der Lehrer die von Polen vertriebene Arbeiterschaft verweigert, auf unzureichend vorhandene Hilfskräfte angewiesen. Die Diktatorinnenschaft der deutschen evangelischen Gemeindeverbände hat u. a. darin, daß eine Kirchensteuer besteht, die 1/2 zu 2000 Prozent der in Polen vertriebenen nicht gelassenen Staatssteuer beträgt.

**Erfolge der Arbeiterpartei in Südtirol.** Den „Times“ zufolge hat die Arbeiterpartei bei den Parlamentswahlen in Südtirol einen unerwarteten Erfolg erringt. Bisher wurden nämlich 35 Ministerielle, 19 Abgeordnete und 17 Abgeordnete der Arbeiterpartei, d. h. 7 mehr als im vorigen Parlament.

**Strasensüber in Berlin.** In der Brunnenstraße in Berlin überfiel ein achtzehnjähriger Schüler eine Verkäuferin, die 200 000 M. von dem Postbesitzer abgehoben hatte. Er ließ ihr mit einem Messer in den Rücken, entriß ihr das Geld und entfloh. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen herbeigeeilte Passanten ergrieffen den Räuber. Er schlugen so lange auf ihn ein, bis er bewußtlos zusammenbrach. Der Räuber und sein Opfer wurden nach dem Krankenhause gebracht.

### Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Dienstag in Frankfurt 8428,85 G., 8471,10 Br., in Berlin 8418,90 G. und 8431,10 Br.

1 Schweizer Franken - 1588,50 G., 1591,50 Br.  
1 französischer Franken - 588,50 G., 591,50 Br.  
1 belgischer Franken - 543,65 G., 546,85 Br.  
1 holländ. Gulden - 3354,10 G., 3370,90 Br.  
1 italienischer Lira - 416 G., 418 Br.  
1 engl. Pfund Sterling - 38 528 G., 38 721 Br.  
100 österreichische Kronen - 11,92 G., 11,98 Br.  
1 tschechische Krone - 266,80 G., 268,20 Br.  
1 dänische Krone - 1726,20 G., 1735,30 Br.  
1 schwedische Krone - 2251,85 G., 2263,15 Br.

Das Ende des Pfennigs. Die Handelskammer Stuttgart hat in den Kreisen von Industrie und Handel eine Rundfrage angestellt, in wie weit die einzelnen Firmen mit einer Abschaffung des Pfennigbetrages im Geschäftsverkehr einverstanden sind. Hierbei ergab sich, daß die große Mehrzahl der befragten Firmen es begrüßen würde, wenn die Pfennigbeträge in Zukunft weggelassen werden könnten, und zwar in der Weise, daß alle Beträge unter 50 Pfennig gerundet werden und über 50 Pfennig eine Aufrundung des Markbetrages zur Folge haben sollen.

**Stuttgart, 12. Dez.** Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag auf dem hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 155 Ochsen, 29 Bullen 382 Stück Junovieh, 369 Rinder, 558 Kälber, 432 Schweine und 25 Schafe. Marktverlauf: lebhaft. Preis für einen Rindner Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 32 000 bis 33 500, zweite 24-30 000, Bullen erste 27 000 bis 28 500, zweite 22-25 000, Jungrinder erste 32 bis 34 000, zweite 26 000-29 500, dritte 21 500 bis 24 000, Rinder erste 26-28 500, zweite 20-25 000, dritte 12-17 500, Kälber erste 37 000-38 500, zweite 34-36 000, dritte 30-33 000, Schweine erste 53 bis 56 000, zweite 49 000-52 500, dritte 40 000 bis 47 500 Markt.

**Verkehrsunfälle im Vieh- und Pferdehandel.** Durch eine Verflärung des Wirt, Arbeits- und Erziehungsinstitut werden mit Wirkung vom 1. Januar ab die gewerbemännlichen Pferde- und Viehhändler, die den Handel in Württemberg ausüben, zur Führung besonderer Ein- und Verkaufsverzeichnisse (Handelsverzeichnisse) verpflichtet, in denen nähere Angaben über die gehaltenen Tiere, Namen und Wohnort der bisherigen Besitzer und der Erwerber der Tiere sowie die Ein- und Verkaufspreise usw. einzutragen sind.

**Dornhas, 9. Dez.** Beim Langholzverkauf in den Gemeindegewaldungen wurden versteigert: Los 1: 35 Ferkel; 6 bis 511 Proz. der Fortkage. Käufer: die Sägewerksbesitzer Wilhelm Giesler und J. G. Rath. Los 2: 39 Ferkel, 6 bis 511 Proz. Käufer: Sägewerksbesitzer Ande. Bröumer, Leinfelden.

## Letzte Nachrichten.

### Der Beschluß der Ablehnung des deutschen Reparationsplanes.

**WTB. London, 13. Dez.** Der Beschluß der Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten über die Ablehnung des deutschen Reparationsplanes wurde gestern Abend von Bonar Law abgesandt. Er besagt, unter den vorliegenden Umständen böden die deutschen Vorschläge keine Lösung der Reparationschwierigkeiten.

### Erklärungen Bonar Laws über die interalliierten Kriegsschulden.

**WTB. London, 13. Dez.** Bonar Law gab gestern im Unterhaus wichtige Erklärungen über die interalliierten Kriegsschulden ab. Renworith fragte den Premierminister, ob er, bevor das Haus sich vertage, eine Erklärung über die deutschen Reparationen abgeben werde. Bonar Law erwiderte, wie das Haus wisse, sollten die in London erfolgten Unterredungen anfangs Januar in Paris fortgesetzt werden. Unter diesen Umständen werde es für ihn nicht möglich sein, auf Erörterungen Bezug zu nehmen, die bereits stattgefunden hätten. Es gäbe jedoch noch eine Frage, nämlich die der europäischen interalliierten Schulden, die in der Presse erwähnt worden sei. Er halte es für richtig, die Aufmerksamkeit auf die in dieser Hinsicht von ihm gebrauchten Worte zu lenken. Ich sagte, fährt Bonar Law fort, es würde nicht richtig sein, daß die Regelung in einer solchen Weise festgesetzt würde, daß wir allein von den alliierten Ländern tatsächlich eine Entschädigung zahlen würden. Was mir billig erschien, war, den Gesamtbetrag, der von Deutschland nicht bezahlt werden kann, zu erlegen und zu sagen: Da wir nicht alles von Deutschland erhalten, was wir erwarten, müssen wir unsere Forderung ermäßigen. Aus diesem Grunde fügte ich hinzu: Wenn wir die Möglichkeit einer völligen Regelung sehen und die Aussicht auf einen endlichen Abschluß, so wären wir bereit, ein gewisses Risiko zu laufen und nicht soviel von den Alliierten und von Deutschland zu erhalten, als wir Amerika verleiht werden zahlen müssen. Ich fügte weiter hinzu, es sei sicher und jedermann würde zustimmen, daß es schwierig sein würde, ein solches Zugeständnis zu machen, wenn die gesamte Lage von neuem erörtert werden sollte.

### Wendigung der Zwangsanleihe.

**WTB. Berlin, 13. Dez.** In dem dem Reichstag zugegangenen Gesetz über die Wendigung der Zwangsanleihe wird die allgemeine Freigrenze von 100 000 M. auf 200 000 M. erhöht. Ebenso werden die besonderen Freigrenzen für Kapitalvermögen verdoppelt.

### Die Ernährungsminister der Länder.

**WTB. Berlin, 12. Dez.** Die den Blättern mitgeteilt wird, werden die Ernährungsminister der Länder am nächsten Montag zu einer Sitzung zusammentreten.

### Die Russen protestieren.

**WTB. Bausanne, 12. Dez.** Heute Vormittag nahmen auf Grund einer telephonischen Einladung die russischen Sachverständigen zum ersten Mal an einer Sitzung der alliierten Sachverständigen teil. Dabei kam es zu einem Zwischenfall, der damit endete, daß die russischen Sachverständigen unter Protest die Versammlung verließen.

### Der wilde Schmudwarenhandel.

**WTB. Berlin, 13. Dez.** Angesichts der starken Nachfrage der Ankauferstellen für Gold, Silber und Edelsteine und der unläutereren Geschäftstätigkeit zahlreicher Ankäufer wird, wie der Amtliche preussische Pressedienst erzählt, nach Absprachen mit den Spitzenverbänden des deutschen Juwelenhandels und der gold- und silberverarbeitenden Industrie mit den Behörden der Plan verfolgt, durch den alleingewonnenen Juwelenhandel eine Ankaufsstelle für Schmudwaren usw. einzurichten, die dem verkaufenden Publikum Schutz vor Uebervorteilung gewähren würde. Verkäufer von Schmudwaren, die nicht über eine besondere Sachkenntnis verfügen, werden daher gut tun, zur Zeit mit dem Verkauf einschlägiger Gegenstände nach Möglichkeit zurückzuhalten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baas.  
Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Altenfeld.

Für den Weihnachtstisch empfehlen wir

# Spielwaren aller Art, wie

Puppen, Puppenmöbel, Puppenzimmereinrichtungen, Puppenköpfe, Puppenherde usw.  
Metall-, Stein- und Holzbaukasten, Aufziehfiguren, Werkzeugkasten, Gesellschaftsspiele  
Bilderbücher, Holzpferde usw. usw. Ferner empfehlen wir:

**Für Herren:** Filzhüte, Krawatten, Trikot-Einsatz- und Zephyrhemden, Herrenhemden, Unterhosen, Schirme, Brieftaschen, Sportstrümpfe, Shawls, Rucksäcke usw.

**Für Damen:** Gestrickte Jacken, Blusen, Röcke, fertige Wäsche, Damast, Baumwolltuch, Bett-Teppiche, Bett-Tücher usw. usw.

**Gestrickte Knabenanzüge!**

Sonntag, den 17. und 24. Dez. geöffnet von 1-6 Uhr  
Bei Einkäufen wegen Papiermangel Körbe mitbringen

## Kaufhaus WILLIBALD KITTEL, Nagold.

## Freie Schreinerinnung Nagold.

Diejenigen Mitglieder, welche Leim, Mattierung und sonstige Materialien benötigen, werden auf Donnerstag Mittag 4 Uhr in das Gasthaus z. Traube in Nagold eingeladen.

Sonstige Besprechungen.

Der Obermeister.

## Allgem. Ortskrankenkasse Freudenstadt.

Am nächsten Sonntag, den 17. Dezember 1922, von vormittags 11 Uhr ab findet im Rathausaal in Freudenstadt eine Ausschussführung statt. Hierzu werden die Mitglieder des Ausschusses höflich eingeladen.

Die Verhinderung eines Mitglieds ist der Kasse gefälligst bald mitzuteilen, damit ein Ersatzmann bestellt werden kann.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Prüfung der Rechnungen 1918-20.
2. Vortrag und Abnahme der Jahresrechnung 1921.
3. Forderung des Grundlohn, der Lohnkassen und der Leistungen.
4. Erhöhung der Versicherungsbeiträge.
5. Erhöhung des Beitrags für Stullen, Bruchbänder, Blattfehlungen etc.

Den 11. Dezember 1922.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Altensteig.

Zur bevorstehenden

## Weihnachts-Bäckerei

empfehle von frischen Sendungen:

Mandeln, Haselnußkern (als Ersatz hiefür Kokosnuß geraspelt, sowie geröst. Erdnüsse), Zitronat, Orangeat, Corinthen, gelbe Rosinen, Sultaninen, Birnschnitz, Zwetschgen, Eßkranzfeigen, Zitronen, Kunsthonig, Tafelmargarine 1 Pfund-Pakets in verschiedenen Preislagen, Hirschhornsalz, Natron, nebst sämtlichen Gewürzen.

Detker's Zitronen- und Mandelöl, sowie Back- und Vanille-Zucker.

Ehr. Burghard jr.

Altensteig.

## Wahlvorschlag!

1. Armbruster, Karl, Privatmann
2. Jocher, August, Malermeister
3. Wieland, Albert, Oberpostschaffner
4. Maier, Wilhelm, Schuhmachermeister
5. Luz, Joh. Gg., Glasermeister
6. Schwarz, Hans, Hauptlehrer.

Altensteig.

## Wahlvorschlag!

Bähler, Friedrich, Schneidermeister  
Kaltenbach, Hermann, Fabrikant  
Walz, Hans, Sparkassier  
Silber, Karl, Mühlebesitzer  
Beck, Louis, jun.  
Adlermann, Karl, Schlosser  
Lenk, Friedrich, Bäcker.

Altensteig.

## Wahlvorschlag!

Baefler, Friedrich, Schneidermeister  
Adlermann, Karl, Schlossermeister  
Jocher, August, Malermeister  
Walz, Jakob, Möbelfabrikant  
Armbruster, Carl jr., Privatmann  
Walz, Hans, Sparkassier  
Joh. Gg. Luz, Glasermeister.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Reisverkauf und Grundstücks- verpachtung.

Am Samstag, den 16. Dezember 1922, nachmittags 3 Uhr in Pfalzgrafenweiler in der „Traube“ aus Staatswald: Dist. Baumplaz, Dessenrich, Koblplatte, Unt. Rabbromm, Kreuzsteigle, Stedtwies, Unt. Rübersteig, Unt. u. Mittl. Brannenbera, Findelbuckel, Wengelbruck, Ob. Wieland- und Pfanzschule, 23 flächenlose Koblsteig geschätzt zu 3250 Weller.

Am Freitag, den 15. Dez., nachm. 4 1/2 Uhr werden in der Waldläge Parz. Nr. 120a, 120b und 153 auf weitere 6 Jahre zu landwirtschaftl. Benützung verpachtet.

Nagold.

## Löwen-Lichtspiele

Am Weihnachtsmarkt, Donnerstag, den 14. Dez., 2.30, 4.30 u. abds. 8.15 Uhr ein sehr spann. Drama in 5 Akten

Im Schulbuch des Haffes.

Dazu lustiges Beiprogramm in 2 Akten.

Buchen-  
Eichen-  
Tannen-  
Forchen-  
Stochholz-  
Bündel- u.  
Schwarten-  
Brennholz  
sowie

Stangen  
aller Klassen  
kauft laufend gegen  
sofortige Kasse

Wilhelm Layher  
Eibensbach i. Württg  
Telefon 2.

Einen neuen, braungrauen  
**Ueberzieher**

verkauft  
Wer? sagt die Exped. d. B. L.

## Zur Anfertigung

von

Verlobungskarten  
Hochzeitskarten  
Glückwunschkarten  
Visitkarten

empfeilt sich bestens die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

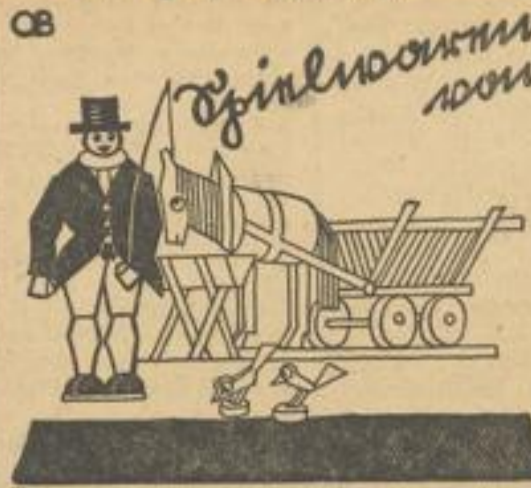
Telefon Nr. 11 Altensteig Telefon Nr. 11

## Sicherheits-Sprengstoffe

samt Zündschnüren und Sprengkapseln in verschiedenen Fabrikaten zu billigsten Preisen empfiehlt

Lorenz Luz jr. Altensteig. Tel. 46.

Eine große Auswahl



Holz, Metall, Pappe,  
Gips, Elastolin etc.

empfeht billig

Fritz Bühler jr.  
Altensteig.

## Bank-Commandite Horb Carl Weil & Cie. Horb a. N.

Wir halten am nächsten Donnerstag, den 14. Dezember in Nagold im Hotel „Post“ (parterre) von 11-2 Uhr

## Sprechstunde

ab.

Telefon Nr. 78.

Postscheck-Conto Stuttgart 2267.

Ein Paar

Fäuser-  
schweine



sowie eine hornl. trächtige

## Ziege

verkauft. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. B. L.

Altensteig.

7-8 Wagen

## Dung

hat zu verkaufen

Roh, h. d. Turnhalle.

Auf Weihnachten

empfeht

Röstespapier, Krepppapier,  
Glanzpapier, Blumendrah  
ble

W. Rieker'sche Buchhandlung  
Altensteig.

## Kottannenzapfen

kauft im Auftrag zu den höchsten Tagespreisen

Paul Jannasch, Altensteig.

## Lorenz Luz jr., Altensteig

empfeht zum kommenden Wintersport



Schneeschuhe in verschiedenen  
Längen für Er-  
wachsene und Kinder  
Schlittschuhe von billigster bis  
feinst vernickelter  
Ausführung.

Rodelschlitten,

Gamaschen

Thermosflaschen, Rucksäcke, Kochappa-  
rate, Feuerzeuge, elektr. Taschenlampen  
usw. zu mäßigen Preisen.

## Die neue Forstpreisliste

für 1923

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung

Altensteig.